



Theresa Maier-Kraus
Bereich für Präventive und Restaurative Zahnheilkunde
Poliklinik für Zahnerhaltungskunde der Klinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten
des Universitätsklinikums Heidelberg

UniversitätsKlinikum Heidelberg



**Haben
Zahnmedizinstudentinnen
andere
Weiterqualifikationsziele
als Zahnmedizinstudenten?**

Methode

- Fragebogenaktion:
zur Erstellung eines Meinungsbildes

durchgeführt im Sommersemester 2010
(konzipiert von Prof. H. J. Staehle, Heidelberg)
- 7 Fragen zur späteren Berufsausübung
- anonyme Teilnahme

Methode

- Teilnehmer/innen:

Zahnmedizinstudenten der Universität Heidelberg
im klinischen Abschnitt
(6., 8. und 10. Fachsemester).



n=110 (Gesamtkohorte n=154)

Rücklaufquote: 71%

69 Zahnmedizinstudentinnen (63%)

41 Zahnmedizinstudenten (37%)

	FS 6	FS 8	FS 10	Gesamt
Gesamtzahl der Kohorte	61	55	38	154
Rücklauf	54	27	29	110
Zahnmedizinstudentinnen	39	13	17	69
Zahnmedizinstudenten	15	14	12	41

Fragebogen

Klinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten des UniversitätsKlinikums Heidelberg

Fragebogen für Studierende der Zahnmedizin zur Weiterqualifikation nach dem Studium

Datum:; das WS/SS ist mein Fachsemester.

Die Zahnärztliche Prüfung (Staatsexamen) werde ich voraussichtlich im Jahr ablegen.

Geschlecht

☐ weiblich ☐ männlich

F1: Ich beabsichtige, nach dem Ablegen der Zahnärztlichen Prüfung

- ☐ zahnärztlich tätig zu werden
☐ nicht zahnärztlich tätig zu werden

Falls keine zahnärztliche Tätigkeit geplant wird: In welchem Bereich außerhalb der Zahnmedizin wollen Sie dann voraussichtlich langfristig arbeiten?

F2: Falls nach dem Examen eine zahnärztliche Tätigkeit geplant wird, an welcher Institution wollen Sie voraussichtlich langfristig arbeiten?

	Sehr gerne	Gerne	Eventuell	Nicht so gerne
Eigene Einzelpraxis	☐	☐	☐	☐
Mehrbehandlungspraxis	☐	☐	☐	☐
Klinik/Universitätsaufnahme	☐	☐	☐	☐

Welchen Status stellen Sie sich bei Ihrer Berufsausübung langfristig vor?

- ☐ Als angestellter Zahnarzt in einer Praxis
☐ Als angestellter Zahnarzt in einer Einrichtung wie einer Universitätsklinik, bei der Bundeswehr oder beim Gesundheitsamt
☐ Als selbstständiger Zahnarzt in einer Praxis (Einzelpraxis oder Mehrbehandlungspraxis wie z. B. Praxisgemeinschaft oder Gemeinschaftspraxis)
☐ andere Form (welche?)
☐ In Teilzeit
☐ in Vollzeit

F3: Falls Sie zahnärztlich tätig sein wollen, welches Spektrum würden Sie wählen?

	Sehr gerne	Gerne	Eventuell	Nicht so gerne
Allgemeinzahnärztliche Tätigkeit (Generalist)	☐	☐	☐	☐
Zahnärztliche Tätigkeit mit Schwerpunkt- bildung/Spezialisierung (z. B. im Fach Zahnerhaltung, Parodontologie, Prothetik, Kieferorthopädie, Oralchirurgie).	☐	☐	☐	☐

F4: Derzeit gibt es bundesweit nur Fachzahnarztbezeichnungen für Oralchirurgie, Kieferorthopädie und öffentliches Gesundheitswesen. Der Fachzahnarztstatus wird in Form einer bezahlten Assistenzentätigkeit bei einem weiterbildungsberechtigten Arbeitgeber erlangt und von einer Zahnärztekammer vergeben.

Würden Sie es begrüßen, wenn man auch in anderen zahnmedizinischen Disziplinen (z. B. Prothetik, Zahnerhaltung, Parodontologie) eine Fachzahnarztweiterbildung erlangen könnte?

- ☐ Ja
☐ Nein

F5: Falls Sie eine fachliche Schwerpunkt- oder Spezialisierung anstreben, wie würden Sie diese nach Ihrem Studium erlangen wollen?

- ☐ in Form einer bezahlten Assistenzentätigkeit bei einem weiterbildungsberechtigten Arbeitgeber mit der Option einer von einer Zahnärztekammer anerkannten Fachzahnarztweiterbildung (ähnlich wie bei Ärzten)
☐ in Form einer kostenpflichtigen, von einer Universität postgradual angebotenen Masterausbildung (selbst zu tragende Zusatzkosten betragen derzeit ca. 25.000 € zuzüglich Nebenkosten)
☐ anders, z. B. in Form von frei gewählten Fortbildungsveranstaltungen (Kosten variabel)

F6: Falls Sie nach dem Studium eine bezahlte Assistenzentätigkeit mit der Option einer Fachzahnarztweiterbildung anstreben, welche (ggf. neu einzurichtenden) Fachrichtungen könnten Sie sich vorstellen? (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Zahnerhaltung
☐ Parodontologie
☐ Zahnärztliche Prothetik
☐ Kieferorthopädie
☐ Oralchirurgie
☐ Andere Fachrichtung(en) (welche?)

F7: Bei den Ärzten gibt es in Deutschland neben der Facharztweiterbildung noch die Möglichkeit, von der Kammer anerkannte „Zusatzbezeichnungen“ zu erlangen. Hierbei handelt es sich um in kürzester Zeit (in der Regel zum Teil auch berufsbegleitend) erreichbare Qualifikationen.

Welche „Zusatzbezeichnungen“ im Bereich der Zahnmedizin könnten Sie sich für Ihre weitere Qualifikation vorstellen? (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Kinder- und Jugendzahnheilkunde
☐ Alterszahnheilkunde
☐ Endodontologie
☐ Implantologie
☐ Zahnärztliche Psychosomatik
☐ Keine
☐ andere Fachrichtung(en) (welche?)

Bei der Beantwortung waren möglich:

1. Mehrfachnennungen
2. Fragen unbeantwortet zu lassen



Frage 1: Zahnärztliche Tätigkeit

	Zahnärztliche Tätigkeit	Studentinnen (n=69)	Studenten (n=41)
FS 6,8 und 10	Ja	69	39
	Nein	-	2 (MKG)

- Alle 69 Zahnmedizinstudentinnen möchten nach dem Ablegen der Zahnärztlichen Prüfung zahnärztlich tätig werden.
- Hier gibt es nahezu keinen Unterschied zwischen den befragten Studentinnen und Studenten.

Lediglich 2 Zahnmedizinstudenten sehen ihren späteren Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich der MKG-Chirurgie.



Frage 2a: Favorisierung von Institutionen

	Institution	Studentinnen (n=69)			
FS 6,8 und 10		Sehr gerne	Gerne	Eventuell	Nicht so gerne
	Einzelpraxis	22	13	17	13
	Mehrbehandlerpraxis	44	19	4	3
	Klinik/ Universitätslaufbahn	8	14	24	20

	Institution	Studenten (n=41)			
FS 6,8 und 10		Sehr gerne	Gerne	Eventuell	Nicht so gerne
	Einzelpraxis	14	12	7	4
	Mehrbehandlerpraxis	22	11	6	-
	Klinik/ Universitätslaufbahn	5	3	9	20

- Zahnmedizinstudentinnen geben einer Mehrbehandlerpraxis den Vorzug gegenüber einer Einzelpraxis (n=63).
(Kategorie „Sehr gerne“ und „Gerne“)
- Zahnmedizinstudenten ziehen im direkten Vergleich diese Praxisform ebenfalls vor (n=33).
(Kategorie „Sehr gerne“ und „Gerne“)

Frage 2b: Favorisierung des Status der Berufsausübung

	Status	Studentinnen (n=69)	Studenten (n=41)
FS 6,8 und 10	Angestellte Zahnärztin in der Praxis	7	1
	Angestellte Zahnärztin an einer Universitätsklinik	13	4
	Selbständige/r Zahnarzt/in in einer Praxis	52	47
	Andere Form	0	1
	Teilzeit	19	1
	Vollzeit	35	21
	Keine Nennung	4	26

- Die Selbständigkeit rangiert in beiden Geschlechtern (w=52/m=47) vor dem Angestelltsein.
- Die Vollzeittätigkeit wird von den Zahnmedizinstudentinnen bevorzugt (n=35).
- Die Zahnmedizinstudenten wählen ebenfalls in der Mehrheit diesen Beschäftigungsumfang (n=21). Jedoch wird die Teilzeitbeschäftigung im Vergleich zu den weiblichen Studierenden nur einmal genannt.



Frage 3:

Spektrum der zahnärztlichen Tätigkeit

	Spektrum	Studentinnen (n=69)			
FS 6,8 und 10		Sehr gerne	Gerne	Eventuell	Nicht so gerne
	Generalist	20	26	17	3
	Zahnärztl. Tätigkeit mit Schwerpunktbildung/ Spezialisierung	39	16	10	-
	(z.B. Zahnerhaltung, Parodontologie, Prothetik, Kieferorthopädie, Oralchirurgie)				



Frage 3:

Spektrum der zahnärztlichen Tätigkeit

	Spektrum	Studenten (n=41)			
FS 6,8 und 10		Sehr gerne	Gerne	Eventuell	Nicht so gerne
	Generalist	17	10	3	4
	Zahnärztl. Tätigkeit mit Schwerpunktbildung/ Spezialisierung (z.B. Zahnerhaltung, Parodontologie, Prothetik, Kieferorthopädie, Oralchirurgie)	20	7	9	-

- Hinsichtlich des zahnärztlichen Tätigkeitsspektrums ziehen die Zahnmedizinstudentinnen eine Schwerpunktbildung bzw. Spezialisierung dem „Generalistentum“ vor (n=55).
(Kategorie „Sehr gerne“ und „Gerne“)
- Bei den Zahnmedizinstudenten ist eine klare Präferenz nicht erkennbar.
(Generalist: 27, Schwerpunkt: 27)
(Kategorie „Sehr gerne“ und „Gerne“)

Frage 4: Favorisierung von weiteren Fachzahnarztbezeichnungen

	weitere Fachzahnarztbezeichnungen	Studentinnen (n=69)	Studenten (n=41)
FS 6, 8 und 10	Ja	53	31
	Nein	14	10
	Keine Antwort	2	-

- Weitere Fachzahnarztbezeichnungen werden gleichermaßen von beiden Geschlechtern gewünscht (w=53/m=31).



Frage 5: Favorisierung fachlicher Schwerpunktbildung

	Fachliche Schwerpunktbildung	Studentinnen (n=69)	Studenten (n=41)
FS 6, 8 und 10	Bezahlte Assistententätigkeit mit Option auf Fachzahnarztausbildung	64	34
	Kostenpflichtige, postgraduale Masterausbildung	1	1
	Anderes (frei gewählte Fortbildungsveranstaltungen)	3	9
	Ohne Antwort	1	1

- Die bezahlte Assistententätigkeit mit Option auf Fachzahnarztausbildung wird von den befragten Studentinnen vorrangig genannt (n=64).
- Auch für die männlichen Kommilitonen steht diese Tätigkeit mit Schwerpunktbildung an erster Stelle (n=34).

Frage 6:

Favorisierung von Fachzahnarzt-Fachrichtungen

	Fachzahnarzt-Fachrichtungen	Studentinnen (n=69)		Studenten (n=41)	
FS 6,8 und 10	Zahnerhaltung	43	(2)	22	(2)
	Parodontologie	24	(4)	11	(4)
	Zahnärztliche Prothetik	18	(5)	17	(3)
	Kieferorthopädie	45	(1)	3	(6)
	Oralchirurgie	36	(3)	27	(1)
	Andere Fachrichtungen	9	(6)	8	(5)

- Bei der Favorisierung von Fachzahnarzt-Fachrichtungen sind kleine Unterschiede in den Geschlechtern erkennbar:

während beim Ranking der Zahnmedizinistudentinnen die Kieferorthopädie (n=45) knapp vor der Zahnerhaltung (n=43) und der Oralchirurgie steht,

so setzen die Zahnmedizinisten das Fach Oralchirurgie (n=27) vor ZEH (n=22) und Zahnärztl. Prothetik (n=17).



Frage 7: Favorisierung von Zusatzbezeichnungen

	Zusatzbezeichnungen	Studentinnen (n=69)		Studenten (n=41)	
FS 6,8 und 10	Kinder- und Jugendzahnheilkunde	37	(2)	7	(4)
	Alterzahnheilkunde	16	(4)	5	(6)
	Endodontologie	29	(3)	23	(2)
	Implantologie	40	(1)	31	(1)
	Zahnärztliche Psychosomatik	14	(5)	8	(3)
	Keine	4	(7)	2	(7)
	Andere Fachrichtungen (Parodontologie, Chirurgie, CMD)	5	(6)	7	(4)

- Bei der Favorisierung von Zusatzbezeichnungen rangiert, geschlechterunabhängig, die „Implantologie“ auf dem ersten Platz (w=40/m=31).
- Die Zahnmedizinistudentinnen wählen die Kinder- und Jugendzahnheilkunde am zweithäufigsten (n=37), bei den Zahnmedizinistudenten belegt die Endodontologie den zweiten Platz (n=23).

Zusammenfassung

- Die Mehrzahl der Studierenden, weiblich wie männlich, wünscht sich nach dem Examen eine selbstständige Vollzeittätigkeit in einer Mehrbehandlerpraxis.
- Eine Mehrheit der befragten Zahnmedizinstudentinnen (n=35, 51%) strebt zunächst eine Vollzeitbeschäftigung an.

- In beiden Geschlechtergruppen erscheint die Präferenz einer Spezialisierung etwas größer als jene einer Generalistentätigkeit.
- Ein Großteil der Studierenden, ebenfalls homogen in beiden Geschlechtern verteilt, würde eine Ausweitung der bisherigen Fachzahnarztbezeichnungen in Richtung Prothetik, Zahnerhaltung und Parodontologie begrüßen.

- „Echte“ Fachzahnarzttausbildungen würden von beiden Geschlechtern gegenüber Masterausbildungen oder Fortbildungsmaßnahmen eindeutig bevorzugt.
- Hier wird von den Zahnmedizinistudentinnen die Fachzahnarzttausbildung „Kieferorthopädie“ am häufigsten genannt (n=48).

- Zusatzbezeichnungen,
wie z. Bsp. Kinder- und Jugendzahnheilkunde,
Alterszahnheilkunde, Endodontologie,
Implantologie oder Zahnärztliche Psychosomatik
würden bei den Studierenden beider
Geschlechter auf Interesse stoßen.

- Die Präferenz der Zahnmedizinstudentinnen liegt hierbei auf der Implantologie (40 Nennungen), gefolgt von Kinder- und Jugendzahnheilkunde (37 Nennungen) und Endodontologie (29 Nennungen).

- Geschlechterspezifische Unterschiede zwischen Zahnmedizinstudentinnen und Zahnmedizinstudenten bezüglich der späteren Berufsausübung und der Weiterqualifikationsziele sind im Rahmen dieser Befragung nicht erkennbar.

- Trotz der gesellschaftlich aktuellen Diskussion zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die einen ausgeprägten Wunsch nach Teilzeitbeschäftigung erwarten läßt, strebt die Mehrheit der Zahnmedizinistudentinnen zunächst eine Vollzeittätigkeit an.

Ausblick

- Die Realität des Alltages bzw. die Umsetzung im tatsächlichen Berufsalltag stellt sich jedoch oftmals anders dar, was auch eine in Hessen durchgeführte Studie belegt (Fischer et al., 2010).

Hier gab es eine Diskrepanz zwischen den Umfrageergebnissen der Studentinnen und der angestellten Zahnärztinnen:

- 40% der Studentinnen waren der Meinung, dass eine „sehr gute“ bzw. „gute“ Vereinbarkeit von Beruf und Familie besteht.
- ca. 70% der angestellten ZÄ schätzten die Vereinbarkeit nur als „befriedigend“ ein.

(Fischer et al., 2010)

Fazit

- Sowohl der weibliche als auch der männliche zahnärztliche Nachwuchs steht einer Ausweitung der Fachzahnarztqualifikationen und Zusatzbezeichnungen offen gegenüber.
- Kostenpflichtige Masterprogramme und Fortbildungen stellen bei beiden Geschlechtern gegenüber einer echten Weiterbildung eindeutig die „zweite Wahl“ dar.





Zeugnisübergabe in der Alten Aula zu Heidelberg

Ein besonderer Jahrgang ist herangereift

Ein besonderer Jahrgang ist herangereift

Zeugnisübergabe in der Alten Aula zu Heidelberg

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!

Literatur

1. Staehle, H. J.: Weiterqualifikationsziele von Zahnmedizinstudenten.
(2011, im Druck)
2. Fischer, B., Jedrzejczyk, P.: Berufsperspektiven junger Zahnärztinnen.
Zahnärztl Mitt 100 (17), 2250-2256 (58-62)
(2010)